

„Flüchtlingskinder sind vor allem Kinder“

Unicef Luxemburg organisiert am Weltkindertag eine Menschenkette und ein Rundtischgespräch

Luxemburg. Hätten die 13-jährige Amira und der 16-jährige Adnan zum Weltkindertag einen Wunsch frei, dann wäre es, dass dem Krieg in ihrem Land ein Ende gesetzt wird und ihnen demnach die Möglichkeit geboten wird, in ihr Land zurückzukehren und ihre Freunde wiederzusehen.

Die beiden Jugendlichen wurden in Syrien geboren. Amira wohnt seit April 2014 in Luxemburg, Adnan seit Mai 2015. Wie rund 1600 weitere Menschen ist er in diesem Jahr als Flüchtling nach Luxemburg gekommen.

20 bis 25 Prozent der Flüchtlinge, die nach Europa kommen, seien Kinder, betonte die Direktorin von Unicef Luxemburg, Sandra Visscher. Auf sie und ihr Schicksal machte die Vereinigung zum gestrigen Weltkindertag aufmerksam, denn „Flüchtlingskinder sind vor allem Kinder“, erklärte Visscher.

So bildete sich zur Mittagszeit in der Hauptstadt eine Menschenkette, an der viele Jugendliche teilnahmen. Es folgte ein Solidaritätsmarsch sowie die Übergabe eines Berichts über die Situation der Flüchtlings- und Migrationskinder

an Chamber-Präsident Mars Di Bartolomeo. Am Nachmittag kam es zu einer Diskussionsrunde.

Unicef Luxemburg stellte gestern auch die neue Broschüre „Les enfants et la migration“ vor, in der

die Vereinigung auf die Krise in Syrien, die humanitäre Hilfe sowie die Rechte der Kinder eingeht. Wichtig sei, dass jene Kinder, die in einem Krisengebiet leben oder aus ihrem Land flüchten

müssen, Zugang zur Bildung hätten. Luxemburg setze sich seit Jahren ein, um dies zu gewährleisten, betonte Romain Schneider, Minister für Kooperation und Humanitäre Angelegenheiten. (SH)



An der Menschenkette nahmen viele Jugendliche teil.

(FOTO: GUY JALLAY)